Zeichen: 7112

**«Welten sammeln. Entdeckungsreisen durch die   
völkerkundliche Sammlung»**

Ab 12. März 2016

**Ab dem 12. März können die Besucher des HVM im grossen Saal im Parterre «Welten sammeln». Die neu gestaltete völkerkundliche Dauerausstellung lädt zu ethnologischen, museumsgeschichtlichen und lokalhistorischen Entdeckungsreisen.**

Die völkerkundliche Sammlung des HVM umfasst heute rund 20ʼ000 Objekte aus unterschiedlichsten Kulturen. Ihre Anfänge reichen bis in die 1860er-Jahre zurück. Die Ausstellung «Welten sammeln» zeigt die Vielfalt der Sammlung anhand ausgewählter Beispiele und lässt den Reichtum dieser Kulturen erahnen. Gezeigt werden Objekte aus Ozeanien, Südamerika, Afrika und Altägypten. «Welten sammeln» stellt aber auch einige spannende Menschen vor, die dem Museum Objekte geschenkt oder verkauft haben, und wirft einen Blick auf die Geschichte des HVM. Zudem beleuchtet sie die globale Dimension St.Gallens im Stickereiboom (1865-1914). St.Gallen war damals eine weltweit vernetzte Stadt, in der viel «weite Welt» zusammenkam: Menschen, Tiere und Pflanzen, Waren, Informationen, Geschichten und Bilder. Der Kernbestand der völkerkundlichen Sammlung des HVM geht auf diese Zeit zurück. Ohne die Stickereiblüte gäbe es das St.Galler Völkerkundemuseum wohl kaum.

**Mehr als «Kaufleute und Missionare»**

In die Ausstellung «Welten sammeln» ist viel neues Wissen eingeflossen, das in den letzten Jahren erarbeitet wurde: Wissen über die Objekte, aber auch Wissen über die Geschichte des HVM und die St.Galler Kulturgeschichte. Hinzu kam die Provenienzforschung: Recherchen zur Herkunft der Objekte und der Menschen, die sie dem HVM geschenkt ober verkauft haben. Viele dieser Menschen haben interessante Biografien, die mit spannenden Quellentexten, Fotos und sogar Filmen verknüpft sind. Die Formel «Kaufleute und Missionare», die gern genannt wird, greift allerdings zu kurz. Die Palette war von Anfang an breiter. Auch private Sammler gehörten dazu, Forschungsreisende, Beamte, Politiker oder Witwen.

**Ein fünfköpfiges Projektteam**

«Welten sammeln» bietet Einblicke in die völkerkundliche Sammlung des HVM, die es so noch nie zu sehen gab. Entsprechend aufwendig war die Realisierung. Für den Inhalt zeichnet ein fünfköpfiges, interdisziplinäres Projektteam verantwortlich: die Kulturwissenschaftlerin Audrey Peraldi (Aix-les-Bains), die Ägyptologin Alexandra Küffer (Bern), der Ethnologe Andreas Schlothauer (Berlin), der Historiker und Provenienzforscher Peter Müller (HVM) und der Historiker Achim Schaefer (HVM), stellvertretender Direktor des Museums, der das ganze Projekt leitete.

**Ein Globus für eigene Entdeckungen**

Die neue Ausstellung will den Besuchern die Möglichkeit bieten, eigene Entdeckungsreisen zu unternehmen. Sie können sich durch den Saal treiben lassen, sich aber auch ganz gezielt bestimmte Vitrinen vornehmen. Bei der Inszenierung der Objekte und Themen kommen unterschiedlichste Techniken und Medien zum Einsatz. Die originale Innenarchitektur des grossen Saales (1921) wurde nur ganz sanft verändert – mit dem Ziel, das Innere der Vitrinen heller und frischer zu gestalten. Eine besondere Attraktion dürfte der zeitgenössische, drehbare Globus sein, den sich das HVM eigens für diese Ausstellung angeschafft hat. Mit seinem Durchmesser von einem Meter bietet er die Möglichkeit zu spannenden Entdeckungsreisen. Bestimmt eignet er sich aber auch dafür, Freunden und Bekannten von eigenen Reisen in ferne Länder zu erzählen.

**Die einzelnen Abteilungen im Überblick**

*Amazonien***.** Erstmals wirklich gewürdigt wird in «Welten sammeln» die Federschmuck-Sammlung des HVM. Im europäischen Museumsvergleich ist sie mit mehr als 300 Nummern mittelgross. Weltweite Bedeutung kommt ihr aber wegen der Qualität und Seltenheit der Stücke zu. Fast 20 Prozent sind einmalig oder sehr selten. Etwa 100 Stücke stammen aus dem 19. Jahrhundert, einige wurden sogar schon in den 1860er-Jahren gesammelt.

*Altamerika***.** Aus dem zentralen Andenraum besitzt das HVM etwa 900 Objekte – vor allem Keramik, aber auch Schmuck sowie Grabbeigaben aus Metall und Textilien. Dazu zählt eine Knotenschnur (Quippu), die den Inka zur Kommunikation diente und eine Art Schriftersatz darstellt. Zu den Glanzstücken gehört eine Serie von Ölbildern des frühen 19. Jahrhunderts, die Dynastie der Inka-Herrscher darstellend.

*Ozeanien.*Rund 1400 Objekte aus dieser Region befinden sich heute im HVM. Die Gegenstände wurden von Reisenden, Wissenschaftlern und Händlern erworben. Zu den besonders beeindruckenden Objekten aus der Südsee zählen Gegenstände, welche die Vorstellung von der engen Verbundenheit der Welt der Lebenden und der Welt der Ahnen dokumentieren.

*Afrika.*Aus Afrika besitzt das HVM fast 5000 Alltagsgegenstände: Masken, Figuren, Textilien und Musikinstrumente, vor allem aus dem Kongo, Nigeria, Sierra Leone, Liberia, der Elfenbeinküste und Kamerun. In den genannten Ländern sind mehrere hundert Ethnien – teilweise länderübergreifend – mit unterschiedlicher Kultur beheimatet. Die Verbindungen zwischen der Schweiz und einigen westafrikanischen Ländern waren bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts sehr eng und die ersten Sammlungen sind seit den 1860er-Jahren in der Dokumentation des HVM nachweisbar. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts faszinierten vor allem Skulpturen aus Afrika. Besonders herausragend sind in den Beständen des HVM zwei Sammlungen: Die eine erwarb Adolf Risch während seines Aufenthaltes im Mayombe-Gebiet. Die andere kaufte Han Coray im Kunsthandel – darunter die wertvollen Stücke aus Benin und dem Kongo in der Ausstellung.

*Ägypten***.** Die bisherige Ägypten-Ausstellung wurde überarbeitet und mit Leihgaben aus anderen schweizerischen Museen ergänzt. «Welten sammeln» – das kann heute eben auch heissen: «Gesammelte Welten sammeln». Die Ausstellung zeigt Objekte aus schweizerischen Sammlungen, die sonst nicht zu sehen wären, weil entweder die Ausstellungsmöglichkeiten fehlen oder weil die Museen ganz geschlossen sind (Kanton Thurgau; Kunstmuseum Solothurn; Museum Aargau, Schloss Lenzburg; Museum zu Allerheiligen, Schaffhausen; Museum für Völkerkunde, Burgdorf; dazu Rolf Wegmüller und Daniel Wilhelm, Schlieren). Die Ägypten-Abteilung des HVM gehört damit zu den vielfältigsten in der Schweiz, insbesondere weil hier verschiedene Themen angesprochen werden. Einen Schwerpunkt bilden natürlich Jenseitsvorstellungen, Mumifizierung und Totenkult. Wichtig ist aber auch das Alltagsleben der damaligen Menschen. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Forschungsarbeit im Museum, die anhand von mehreren Bildschirmpräsentationen thematisiert wird. Museumsobjekte liegen heute nicht nur im Depot oder in den Vitrinen herum – es wird auch an ihnen gearbeitet und geforscht wird. Mit den heute zur Verfügung stehenden modernen Untersuchungsmethoden lassen sich auch zu vermeintlich bekannten Stücken noch neue und unerwartete Erkenntnisse gewinnen.

**Rahmenprogramm und Museumspädagogik**

Vertiefende Begegnungen mit den Themen der Ausstellung bietet wie üblich das Rahmenprogramm: Führungen, Vorträge, Workshops (Details auf [www.hvmsg.ch](http://www.hvmsg.ch)). Viel Potenzial hat die Ausstellung auch für Schulkassen – z.B. für die Behandlung des Themas «Kolonialismus». Das HVM erhielt dazu bereits einige Anfragen und ist mit den betreffenden Lehrkräften im Gespräch.

**Kontakt:**

Achim Schäfer, stv. Direktor und Sammlungsleiter, [achim.schaefer@hvmsg.ch](mailto:achim.schaefer@hvmsg.ch), 071 242 06 42

Peter Müller, Leiter Öffentlichkeitsarbeit, [peter.mueller@hvmsg.ch](mailto:peter.mueller@hvmsg.ch), 071 242 06 42